

Sprache – Gegenstand und Basis geisteswissenschaftlicher Forschung

„Die Geisteswissenschaften. ABC der Menschheit“ – so lautet das Motto des diesjährigen Wissenschaftsjahres. Das Alphabet greift symbolhaft das zentrale Thema des Jahres auf: Sprache. Sprache in all ihren Ausprägungen hat als Gegenstand und Medium große Bedeutung für geisteswissenschaftliche Forschung. Das Spektrum geisteswissenschaftlicher Fächer reicht von den Kunst- und Kulturwissenschaften über die Sprach- und Literatur- zu den Geschichtswissenschaften. Für alle diese Fächer ist Sprache von großer Bedeutung.

Was macht Sprache aus? Eine allgemein gültige Definition von Sprache gibt es nicht. Sprachliche Kommunikation beruht auf einem komplexen Zeichensystem. Die Bedeutung dieser Zeichen ist willkürlich und ergibt sich erst durch das Zusammenspiel einzelner mit anderen Zeichen im üblichen Gebrauch der Sprache. Das heißt: Ein Wort bedeutet eben das, was gewöhnlich damit bezeichnet wird. Seine Semantik spiegelt also auch gesellschaftliche Zusammenhänge. Sprache, soweit herrscht Konsens, ist ein spezifisches Kennzeichen der menschlichen Kultur. Denn nur der Mensch kann sich mit seiner Sprache auf Vergangenheit und Zukunft oder aber auf die Sprache und auf sein Denken selbst beziehen – und somit auch Geisteswissenschaft betreiben.

In allen geisteswissenschaftlichen Fächern versuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die unterschiedlichen Erscheinungen und Praktiken menschlicher Kultur zu verstehen und zu erklären. Die Linguistik analysiert die universellen Merkmale und Funktionsmechanismen der Sprache. Phonetik und Phonologie, die Wissenschaft vom Sprachklang, beschäftigen sich als Teilbereiche der Linguistik mit der Dokumentation und Erklärung unterschiedlicher Laute. Dabei haben Wissenschaftler nicht nur die aktuell gesprochenen Sprachen im Blick, sondern auch deren Wandel über die Zeiten. Wörter und Redewendungen können genauso von einer Sprache in die andere übergehen, wie Waren oder Techniken von einer Gesellschaft in die andere importiert werden können. Anhand der Veränderungen in Sprachgebrauch, Grammatik und Aussprache lässt sich die Entwicklung verschiedener Sprachfamilien über Jahrtausende hinweg verfolgen.

Hier kommt die Geschichtswissenschaft ins Spiel, denn der Sprachwandel ist auch ein Indiz für die Veränderung von Gesellschafts- und Machtstrukturen, sei es durch Handel, Migration oder Kriege. Bei der Rekonstruktion der Vergangenheit und der Analyse unterschiedlicher Darstellungen von geschichtlichen Ereignissen spielen schriftliche Überlieferungen oder Inschriften eine wichtige Rolle – auch hier steht die Sprache im Mittelpunkt.

Literaturwissenschaftler interessieren sich dagegen für die ästhetischen und semantischen Aspekte der Sprache. Entscheidend für die Entstehung der

Philologien, aber auch der modernen Wissenschaften in Europa waren Diskussionen über den Schriftsinn und insbesondere die Auslegung der Bibel. Philosophie, Religions- und Literaturwissenschaften haben hier ihren Ursprung. Die modernen Geisteswissenschaften beschäftigen sich mit der Geschichte der Wissenschaften und des Denkens überhaupt. Sprache tritt in diesem Zusammenhang nicht nur als gestaltetes, sondern auch als gestalterisches Medium in Erscheinung.

Seit dem 19. Jahrhundert haben sich die philologischen Fächer hauptsächlich entlang der Grenzen unterschiedlicher Sprachräume entwickelt. So stehen für die Germanistik die deutschsprachige oder für die Anglistik die englischsprachige Literatur und Kultur im Fokus. Homogene Sprachräume gibt es nicht – Literatur- und Kulturgeschichte ist immer mit Brüchen und Verschiebungen, Aneignung, Übersetzung und Hybridität verbunden. Ob Indologie, Japanologie oder Orientalistik, die Literaturen und Künste, das Theater und die Musik, die jeweils im Zentrum dieser Fächer stehen, weisen ebensolche Ähnlichkeiten, Traditionen und Brüche auf wie die Sprachen, die in diesen Regionen gesprochen werden.

Doch Sprache erschöpft sich keineswegs in der Rede. Sie ist nicht nur Gegenstand der Sprach- oder Literaturwissenschaften, sondern auch von Disziplinen wie der Theater-, der Musik- oder der Kunstwissenschaft. Sprachformen finden sich auch in Mimik und Gestik, Musik und Tanz. Können Komponisten durch ihre Musik mit den Hörern kommunizieren? Und wenn ja, wie lässt sich dieser Prozess erklären? Lassen sich Kunstwerke wie Schrift verstehen und kann man die Architektur von Städten lesen? Kann man ästhetische Erfahrung mit Worten erklären oder bleiben die Künste dem Sprachsinne verschlossen? Wie man unterschiedliche Kunstformen zur Sprache bringt – das ist ein gemeinsames Thema der Geisteswissenschaften.

Mehr erfahren Sie auch unter: www.abc-der-menschheit.de

Der Abdruck ist honorarfrei. Ein Belegexemplar wird erbeten.
 Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Redaktionsbüro Jahr der Geisteswissenschaften

Henrike Barthel
 Friedrichstr. 78
 10117 Berlin
 T. 030/70 01 86 588
 F. 030/70 01 86 710
barthel@abc-der-menschheit.de
www.abc-der-menschheit.de

Birte Engljählinger
 Friedrichstr. 78
 10117 Berlin
 T. 030/70 01 86 529
 F. 030/70 01 86 710
engljaehlinger@abc-der-menschheit.de
www.abc-der-menschheit.de